

IMPULSE

Ausgabe
01 | 2023

fürs Leben



Ein hörendes Herz

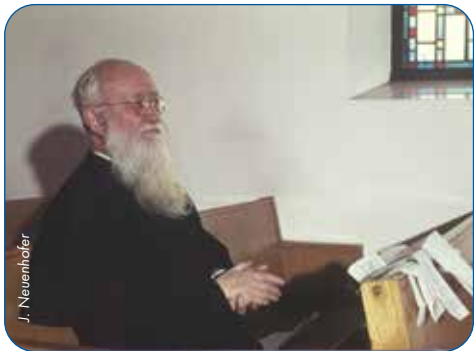


Sekretariat Pater Josef Kentenich

Ein hörendes Herz

„Verleih deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht.“ (1 Kön 3,9)

So lautet die Antwort von König Salomo, als Gott ihn dazu auffordert, eine Bitte auszusprechen, die ER ihm gewähren soll. Ein hörendes Herz, das ist ohne Zweifel etwas ganz Entscheidendes – auch für uns Menschen heute. Wie viele Informationen nehmen wir täglich auf, wie viele Meinungen werden an uns herangetragen in Zeitung, Radio, Fernsehen und über die vielfältigen Wege im Internet! Wie schwierig ist es, zu unterscheiden, was Gut und Böse, was Wahrheit, Lüge oder Manipulation ist. Eine echte Herausforderung, im Lärm der vielen Stimmen und Geräusche die Stimme Gottes herauszuhören und zu erkennen, was nach seinem Willen das Richtige ist, welchen Weg er uns führen will, damit die Menschheit und jeder Einzelne „das Leben in Fülle“ findet.



Pater Kantenich betet still in der Schönstattkapelle

Pater Kantenich war überzeugt: „Durch alles, was im Weltgeschehen vor sich geht, will der liebe Gott mir persönlich etwas

sagen. Wir dürfen annehmen, dass er uns so in die Mitte seines Interesses stellt, dass er an der kleinsten Kleinigkeit interessiert ist. Und alles, was er in der Weltregierung tut, ist auch mit einer Botschaft für mich verknüpft.

Wir müssen aus jeder Kleinigkeit immer die Botschaft Gottes hören. Das kann sein, was auch immer, stets lautet die Frage: Lieber Gott, was willst du damit sagen?“ Für den Gründer Schönstatts war diese Frage sozusagen zu einer Grundhaltung geworden, die er täglich praktizierte. Er regte an, jeden Abend eine Art „Tagesschau“ zu halten: die Zeichen der Liebe Gottes wahrzunehmen, seiner Führung nachzuspüren in jedem Ereignis, jeder Begegnung, in den schönen und schweren Momenten, die der Tag gebracht hat. Er selbst brachte es darin zu einer gewissen Meisterschaft. So sehr, dass Bischof Tenhumberg am Tag der Beisetzung Pater Kantenichs sagen konnte: „Ich habe niemals einen Menschen erlebt, von dem ich die Überzeugung hatte, dass er so sehr in jedem Augenblick ein Horchender, ein auf Gott Hörender und darum im tiefsten ein gehorsamer Mensch sei.“

Um aufmerksam hören zu können, ist es wichtig, selbst still zu werden, sich Zeit zu nehmen, dem Gegenüber Raum zu geben. Das gilt in besonderer Weise auch für die Beziehung zu Gott. Wer der Stille, dem Gebet einen festen Platz im Alltag gibt, wird am ehesten der Gefahr entgehen, sich von

der Vielzahl der Meinungen und Ereignisse treiben zu lassen und einfach im Strom der Masse mitzuschwimmen.

Ein Wort Pater Kantenichs, das aufhorchen lässt, lautet so:

„Der tiefere Grund für die Seltenheit der Charaktere ist der Mangel an Besinnlichkeit, an Schweigen.“

An einem praktischen Beispiel erklärte er einer Gruppe von amerikanischen Ehepaaren einmal im Plauderton, wie dieses Hören auf Gott ganz konkret aussehen kann:

„Wir überlegen: Was war denn gestern während des ganzen Tages? Was habe ich denn gestern erlebt? Also meinerwegen in meinem Geschäft. Ich hab's mit Arbeitern zu tun gehabt und was haben die mir das Leben schwer gemacht! Jetzt, was tue ich? Ich überlege: Ist das denn zufällig? ... Sehen Sie, für mich ist jetzt die Frage: Lieber Gott, was willst du mir sagen? ... Meinerwegen diese harte Art, wie meine Arbeiter mich heute behandelt haben. Sehen Sie, es

ist schon ein großer Fortschritt, dass ich mir sage: Der liebe Gott steht dahinter. Und wenn er es nur zugelassen hätte ... Jetzt müssen Sie einmal überlegen, was er Ihnen sagen will. O, der liebe Gott, der kann mit wenig Worten oft sehr viel sagen. Vielleicht will er mir sagen: Halt, du bist auch manches Mal in deinem Leben furchtbar hart! Gib Acht, du musst die Härte auch in dir überwinden! Und wie viele Menschen haben unter deiner Härte schon gelitten?! ... Ich müsste Sie jetzt natürlich bitten, das erst einmal auszuprobieren. Schauen Sie, das ist so: Wenn Sie sich daran gewöhnen, das des Öfteren einzuüben, dann wird das nachher so zur Gewohnheit, dass kein Ereignis kommt, ohne dass (man) das in ähnlicher Weise ausnutzt.“

*Impuls für unser Leben
Jeden Tag eine kleine
„Hör-Übung“: Stille suchen,
Ereignisse und Begegnungen
überdenken.
Was hat mich berührt?
Wo spricht Gott zu mir?*

*„Herr, lehre uns beten! ...
Sorge dafür, dass wir wieder hören lernen, hören, was du in uns sprichst durch Anregungen; hören, was du zu uns sprichst durch Schicksale unseres Lebens; hören, was du zu uns sprichst durch die großen Nöte der heutigen Zeit!“*

J. Kantenich

Sr. M. Resia Käppeler

Zeugnisse aus Leserbriefen

„Ich habe Pater Kentenich in zwei persönlichen Gesprächen erlebt und hatte den Eindruck, dass er mein So-Sein zutiefst erfasste und mich verstand. Als ich ein paar Stunden nach seinem Tod in der Anbetungskirche direkt an seinem Sarg stand, wurde er für mich zum Vater und Helfer in der jenseitigen Welt. Seit Jahren bitte ich ihn jeden Morgen, durch einen willkürlich aufgeschlagenen Text aus einem meiner Bücher, für diesen Tag zu mir zu sprechen. Nach einem Gebet zum Heiligen Geist schlage ich ein Buch auf. Oft bekomme ich Gänsehaut, wie treffend der Text für den jeweiligen Tag ist. An einem meiner Hochzeitstage traf ich auf einem Text aus einem Buch von Michel Quoist, ‚Zwischen Mensch und Gott‘. Er lautete: ‚Mit seiner Ehe zufrieden sein.‘ Damals hatten mein Mann und ich große Beziehungs-Schwierigkeiten.

Wenn ich mit Menschen in einem wichtigen Gespräch bin, bitte ich Pater Kentenich, dabei zu sein, damit ich das richtige Einfühlungsvermögen habe und die richtigen Worte finde. Seine Pädagogik – ‚erziehen heißt, selbstlos fremdem Leben dienen‘ und ‚Freudenatmosphäre schaffen‘ – hat mir geholfen, mit meinen Zwillingenkeln zwölf schöne Jahre zu erleben. Jetzt sind sie 16 Jahre alt und können nicht mehr jede Woche kommen. Aber unsere Beziehung ist nach wie vor sehr herzlich.

Der von Pater Kentenich gelebte und gelehrt Vorsehungsglaube hilft mir – auch während der Corona-Zeit – ruhig und vertrauensvoll zu bleiben. Ich habe auch keine Zukunftsangst oder Angst vor dem Tod. Für mich ist Pater Kentenich ein Heiliger und sein Leben ein Vorbild, in richtiger Weise zu Gott zu finden und ein ‚frohes Kind des Glaubens‘ zu werden.“

I. Z.

„Auch ich habe die Hefte ‚Gott sieht mich, er liebt mich, er braucht mich‘ und ‚Ja, Vater! Gott ist unser Vater‘ vor vielen Jahren von einer gläubigen Frau und Schönstatt-Pilgerin geschenkt bekommen. Es war für mich ein Segen, darin zu lesen und mit Hilfe der Texte und Gebete meine inneren Verletzungen aufzuarbeiten.

Pater Kentenich ist für mich ein Heiliger, das fühle ich im Herzen, ungeachtet der Angriffe, denen er auch bis heute, weit nach seinem Tod, noch ausgesetzt ist.“

M. M.

Schon vor 30 Jahren habe ich begonnen, mich in besonderen Notsituationen an Pater Josef Kentenich zu wenden, um ihn um Beistand und Hilfe zu bitten. Ich habe Novenen gebetet und schließlich wurde mir immer geholfen. Es handelte sich dabei stets um Grenzerfahrungen, in denen ich nicht mehr weiter wusste. Am Anfang ging es um Ehe und Beruf, dann um die Kinder, später um deren Wohnungsfindung während des Studiums im In- und Ausland, dann um meine eigene neue berufliche Ausrichtung.

Ich kann in vielfältiger Weise berichten, dass uns geholfen wurde. Mein großes Vertrauen auf Pater Kentenich und die Gottesmutter hat sich bewährt. Alle Worte, die Pater Kentenich hinterlassen hat, nämlich dass wir uns vertrauensvoll an die Gottesmutter wenden dürfen, haben sich bewahrheitet. Dafür bin ich unendlich dankbar.

R. C.

Ich habe am Geburtstag Pater Kentenichs immer wieder an ihn gedacht und Gott gedankt, dass ER ihn uns geschenkt hat und dass Pater Kentenich sich für uns einsetzt als Fürbitter in so vielen Sorgen. Auch für alles, was wir von ihm gelernt haben, was er uns gesagt hat, dafür bin ich sehr dankbar und es macht mich immer wieder froh und glücklich. Seine zuversichtlichen Worte und Wegweisungen geben immer wieder Hoffnung und stärken mich auf dem Weg durch den Tag und die Zeit.

R. H.

„Gott trägt uns. Und sollten wir einmal herausfallen aus seiner tragenden, führenden, liebenden Hand, in Abgründe gleichsam hinabstürzen: unten fängt uns immer wieder dieselbe Vaterhand auf.“

J. Kentenich

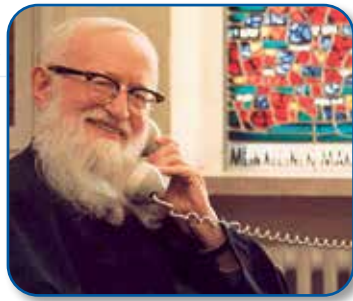


Pater Kentenich segnet eine Familie

„Ich hoffe für das ganze Schönstattwerk, dass Pater Kentenichs Seligsprechungsprozess bald wieder fortgeführt wird. Vor kurzem habe ich mir endlich die DVD über sein Leben ‚Einer muss vorangehen‘ angesehen, für die ich mich recht herzlich bedanke. Einem solchen Mann muss man meines Erachtens die Ehre der Altäre zukommen lassen. Von 1942 bis zum Ende des Krieges war mein früherer Pastor H. Richarz im KZ Dachau. In seiner Wohnung standen auf einem Tisch neben einigen anderen Bildern die Bilder von Pater Kentenich und Karl Leisner, der im Dezember 1944 im Konzentrationslager zum Priester geweiht worden war. Der schon lange verstorbene Pfarrer Richarz sagte immer wieder, dass er die Worte Pater Kentenichs immer als sehr wohltuend empfunden habe und dass er seit der Zeit im Priesterseminar solche tiefgläubigen Anregungen nicht mehr erfahren hatte, wie Pater Kentenich sie im KZ Dachau gegeben habe. So sei für ihn durch Pater Kentenich das Konzentrationslager Dachau quasi zu einem zweiten Priesterseminar geworden.“

J. H.

ER HILFT



IN KRANKHEIT

Vor etwa einem Jahr hatte ich Ihnen von meiner Erkrankung geschrieben und um Hilfe gebeten. Ich glaube, dass meine und Ihre Gebete zur Gottesmutter und zu Josef Kantenich erhört wurden. Nach fast einem halben Jahr sind meine Kreislaufprobleme und Schwindelanfälle so gut wie verschwunden. Seit heute fahre ich wieder Auto. Eine zusätzliche Atemnoterkrankung ist auch wieder behoben. Dem Wort von Pater Kantenich will ich gerne folgen und das Danken nicht vergessen. Mein großer Wunsch ist es, mit meiner Frau nochmals Schönstatt zu besuchen.

E. R., Juni 2022

Vor vielen Jahren erlebte ich eine wunderbare Heilung. Am Mittelfinger meiner rechten Hand hatte sich eine Rötung gezeigt, die immer mehr answoll und schmerzte. Die Diagnose lautete damals zunächst „Umlauf“ und der Finger wurde ambulant immer wieder mit Rivanol und Penicillin behandelt. Nach einer leichten Besserung erhielt ich die Erlaubnis, an einer geplanten Reise teilzunehmen, wenn ich mich am Zielort im dortigen Krankenhaus regelmäßig weiterbehandeln ließe. Als ich mich dort vorstellte, erwartete mich eine böse Überraschung: Der Finger war total vereitert und sah aus, als sei daran gefressen worden. Der Arzt war außer sich, weil man mich in diesem Zustand hatte reisen lassen. Das Röntgenbild bestätigte seine Vermutung: Knochenvereiterung. Er sah für den Finger keine Hoffnung und erklärte mir,

dass diese Diagnose vor einigen Jahrzehnten den sicheren Tod bedeutet hätte. Da er Schönstatt kannte, sagte er mir: „Pater Kantenich hilft Ihnen da auch nicht.“ Er wollte versuchen, den Finger mit einer starken Antibiotika-Behandlung zu retten, machte mir aber nicht viel Hoffnung. Am gleichen Abend begann ich mit einer Novene um die Fürbitte von Pater Kantenich. Bei der täglichen Behandlung gab es bange Gesichter. Bei der nächsten Röntgen-Untersuchung, die erst nach einigen Tagen – am Ende meiner Novene – durchgeführt werden konnte, hatte ich Angst vor der Wahrheit. Ich begegnete dem Arzt auf dem Flur und wäre am liebsten an ihm vorbeigeschlichen. Doch er hatte mich schon entdeckt und rief mir von weitem zu: „Pater Kantenich hat geholfen! Das Röntgenbild war prima!“ Mir fiel ein Stein vom Herzen. Eine Mitpatientin sagte mir damals, dass erfahrungsgemäß eine solche Erkrankung nach einigen Jahren neu aufbrechen würde. Da dies bis jetzt, nach über dreißig Jahren, nicht geschehen ist, möchte ich meinen Dank veröffentlichen.

M. L., Juli 2022

BEIM HAUSVERKAUF

Im Sommer wandte ich mich über die Schönstatter Marienschwestern an Pater Kantenich und bat um Hilfe, als ein mit

erheblichen Mühen und mit viel Kraft verbundener Hausverkauf zu platzen drohte. Mit meinen Geschwistern hatte ich unser renovierungsbedürftiges Elternhaus zum Verkauf angeboten. Nach vielen Schwierigkeiten hatten wir endlich geeignete Käufer gefunden und waren sehr froh darüber. Kurz vor dem Notartermin wurden uns jedoch unerwartet von guten Bekannten Steine in den Weg gelegt, so dass der Hausverkauf zu platzen drohte. Diese Situation hat nicht nur uns Geschwister sehr belastet. Durch unsre nicht ganz einfachen Lebensumstände fehlte uns die Kraft, wieder von vorne bei der Käufersuche anzufangen. Doch durch die Fürsprache von Pater Kantenich konnten wir unser Haus doch noch verkaufen, wofür wir sehr dankbar sind.

G., August 2022

BEI SCHULPROBLEMEN

Die vergangenen Monate waren sehr schwer für uns wegen der schulischen Probleme unseres Enkels. Mit seinen 15 Jahren war ihm alles egal. Von der Kirche wollte er nichts mehr wissen. Auf die Schule hatte er „keinen Bock“. Vor etwa sechs Wochen kam die Nachricht vom Gymnasium, dass seine Versetzung gefährdet sei. Ich habe zwei Novenen gebetet und es geschah fast ein Wunder. Er hat in der letzten Woche vor den Prüfungen ordentlich gelernt und vor kurzem die freudige Nachricht erhalten, dass er alles geschafft hat und versetzt werden kann. Nächste Woche fährt er außerdem mit einer Gruppe der katholischen Kirche nach Dänemark! Ich denke manchmal: Wir haben einen anderen Enkel bekommen! Vielen Dank für alle Hilfe.

U. G., August 2022

Meine beiden Töchter waren in diesem Schuljahr im Abi-Jahrgang. Die jüngere im Gymnasium und die ältere musste für die Berufsoberschule in eine 120 km entfernte Großstadt ziehen. Es ging ihr nach und nach psychisch immer schlechter, obwohl es in der Schule zunächst ganz gut lief. Irgendwann wurde ihr und uns klar, dass sie an Heimweh litt, verschlimmert durch die Corona-Krise, da sie im Lockdown viel Zeit allein in ihrem Zimmer verbringen musste. Der Gedanke, die Schule abubrechen kam immer wieder auf, doch ihr Wunsch war, ein soziales Studium zu machen und dann benachteiligten Kindern zu helfen. Um dieses Ziel zu erreichen, musste sie durchhalten. Mit Hilfe von Pater Kantenich und der Gottesmutter hat sie jetzt ihr Abitur in der Tasche und auch einen Studienplatz bekommen.

Bei der jüngeren Tochter wussten wir nicht, ob sie mit ihren Mathe-Noten das Abitur schafft. Auch hier wurde unser Gebet erhört. Vielen Dank für alle Unterstützung im Gebet!

R. H., September 2022

BEI DER FÜHRERSCHEINPRÜFUNG

Mein Sohn hat vor kurzem seine Führerscheinprüfung bestanden, obwohl bekannt war, dass der Prüfer eine sehr hohe Durchfallquote hat. Wir haben viel dafür gebetet und Pater Kantenich um seine Fürbitte angerufen. Ich habe ihm versprochen, die Erörterung unseres Gebetes zu veröffentlichen. Damit möchte ich andere ermutigen, in allen Nöten Pater Kantenich um seine Mithilfe im Gebet zu bitten.

S. M., September 2022

Pater Josef Kentenich – Gründer der internationalen Schönstattbewegung –

wurde am 16. November 1885 in Gymnich bei Köln geboren und starb am 15. September 1968 in der Dreifaltigkeitskirche auf Berg Schönstatt, unmittelbar nach der Feier der heiligen Messe. In dieser Kirche ist er auch beigesetzt. Sein Sarkophag trägt die Inschrift **Dilexit ecclesiam – Er liebte die Kirche.**

Das **Sekretariat Pater Josef Kentenich** verbreitet Schriften zur Information über Pater Kentenich, Broschüren, die mit seiner Spiritualität bekannt machen und Anregungen zum Gebet geben.

Aus unserem Angebot

① „Ich setze mein Vertrauen auf dich“

② „Gottes barmherzige Liebe“

Mini-Broschüren mit 31 Zitaten von Pater Kentenich
für jeden Tag des Monats

Geeignet als Beilage zu Briefen und Geschenken

Zu bestellen bei:

Sekretariat Pater Josef Kentenich
Berg Schönstatt 7
56179 Vallendar

0261/6404-410
sekretariat@pater-kentenich.org



Herausgeber:

Sekretariat Pater Josef Kentenich
Berg Schönstatt 7, 56179 Vallendar
Telefon (02 61) 64 04-4 10
eMail: sekretariat@pater-kentenich.org
www.pater-kentenich.org

Verantwortlich:

Schw. M. Resia Käppeler

Druck: Rübél Offsetdruck GmbH

Zweigstelle für die Schweiz:

Sekretariat Pater Josef Kentenich
Neu-Schönstatt
Josef-Kentenich-Weg 1
8883 Quarten SG - Telefon 081 511 02 00

Bankverbindung:

LIGA-Bank
IBAN DE70 7509 0300 0002 1984 36
BIC GENODEF1M05

Die Berichte über Gebetserhörungen und die Worte „heilig“, „Heiliger“ oder „Wunder“ haben nur privaten Charakter. Es soll damit der kirchlichen Entscheidung nicht vorgegriffen werden.

Alle, die die „Impulse fürs Leben“ erhalten, sind täglich am Gnadenort Schönstatt ins Gebet eingeschlossen.